

Sektion

„Junge Musikwissenschaft“

Im Zuge des jährlichen internationalen Symposiums der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft sowie deren Generalversammlung kommt es auch zur Tagung der Sektion „Junge Musikwissenschaft“. Die Sektion „Junge Musikwissenschaft“ versteht sich als Kommunikationsplattform für einen fachlichen Austausch über aktuelle musikwissenschaftliche Forschungsthemen aus allen Teildisziplinen der Musikwissenschaft. Alle DiplomandInnen wie DissertantInnen österreichischer Institute sind dazu eingeladen im Zuge dieser Tagungen ihre Forschungsthemen vor einem Kollegium zur Diskussion zu stellen. Die Vorträge selbst sollen den Zeitrahmen von 20 Minuten nicht überschreiten, da weitere 10 Minuten für eine anschließende Diskussion vorgesehen sind. Gewünscht wird natürlich nicht nur eine aktive Teilnahme seitens der DiplomandInnen und DissertantInnen, sondern auch die Beteiligung der Studierenden im Auditorium, sodass die Vorträge mit einer anregenden wissenschaftlichen Diskussion schließen können. Durch die Teilnahme an einem Symposium wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, sich auch außerhalb des regulären universitären Lehrbetriebs mit fachspezifischen Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Der Termin für das kommende Symposium 2010 der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft wird noch gesondert bekannt gegeben. Fahrkosten wie eine Übernachtung werden von der ÖGMw übernommen. InteressentInnen werden gebeten sich unter madlenetheres.feyrer@gmail.com mit Beilegung von Lebenslauf und Abstract zu melden.

Kontakt:

Madlene Therese Feyrer
Email: madlenetheres.feyrer@gmail.com



Vortragsreihe

„Spektrum Musikwissenschaft“



Veranstaltet von der
Österreichischen Gesellschaft für
Musikwissenschaft

Kontakt:

Koordination und Organisation:

Madlene Therese Feyrer
E-Mail: madlenetheres.feyrer@gmail.com
Institut für Musikwissenschaft der
Universität Wien
Spitalgasse 2-4, Hof 9
1090-Wien

Präsident der ÖGMw:

Univ.-Prof. Dr. Peter Revers
E-Mail: peter.revers@kug.ac.at
Universität für Musik und darstellende
Kunst Graz
Brandhofgasse 5
A-8010 Graz
Tel. +43-316-389-3502
Fax: +43-316-389-3011

Veranstaltungsort:

Konzertsaal der Österr. Gesellschaft für Musik
Hanuschgasse 3
A-1010 Wien

Jeweils abwechselnd dienstags und
donnerstags, 18.00 Uhr
Konzertsaal der Österr. Gesellschaft für Musik,
Hanuschgasse 3, A-1010 Wien

Programm

Wintersemester 2009/ 10

Donnerstag, 15. Oktober 2009, 18.00 Uhr

Prof. Dr. Reinhard Strohm

(University of Oxford)

Händel und der Diskurs der Moderne

Georg Friedrich Händel hat eine ähnlich kanonische Stellung im heutigen Musikleben wie etwa Joseph Haydn. Jedoch ist fraglich, wie lange das noch dauern wird. Inwieweit ist die kulturelle Entwicklung über die sogenannten „Klassiker“ bereits hinweggeschritten? Bei Händel kommt die Geschichte einer Rezeption hinzu, die politisch und philosophisch an die sogenannte „Moderne“ – die Epoche der Aufklärung und des Nationalismus – gebunden ist. Andererseits stellen wir uns „Barockmusik“ als von diesen Strömungen noch unberührt vor. Deshalb ist der Diskurs von Händel als kanonischem Komponisten besonders widersprüchlich. Um zu zeigen, wie wir uns heute auf diesen Aspekt unserer Vergangenheit beziehen, werden zivilisatorische Leitbegriffe der letzten zweieinhalb Jahrhunderte, wie sie u.a. Jürgen Habermas in *Der philosophische Diskurs der Moderne* erarbeitet hat, auf den Händeldiskurs angewendet.



Dienstag, 10. November 2009, 18.00 Uhr

Dr. Barbara Alge

(Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)

Die Gesänge der Folia im Heiliggeistkult auf Santa Maria (Azoren, Portugal)

Der Kult zu Ehren des Heiligen Geistes wird in Portugal sowohl auf dem Festland, als auch auf Madeira und den Azoren gepflegt. Im Ablauf und Inhalt der Heiliggeistfeste gibt es regional große Unterschiede. Dieser Vortrag beschränkt sich auf *Impérios* (Heiliggeistfeste) der azoreanischen Insel Santa Maria, wie sie von Barbara Alge im Mai 2006 audiovisuell aufgenommen wurden. Der Fokus liegt dabei auf der Rolle der *folia*, dem musikalischen Ensemble, das den Ablauf eines *Império* wesentlich prägt als Geschichtenerzähler und Dokumentator des Festes.



Donnerstag, 17. Dezember 2009, 18.00 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Michele Calella

(Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik der MDW)

„Galli cantant, Hispani ululant, Germani boant, Itali plorant“: Nationale Stereotype im musikalischen Diskurs der frühen Neuzeit

Stereotype Zuschreibungen, die eine bestimmte Gruppe durch ein typisiertes menschliches Bild repräsentieren, dienen prinzipiell dazu, eine hochkomplexe Wirklichkeit in Form von kollektiven Identitätszuschreibungen zu reduzieren und sie in Form eines simplifizierten Musters zu vermitteln. Der Vortrag versucht in Anlehnung an die kulturwissenschaftliche Imagologie-Forschung spezifische Stereotype zu untersuchen, die seit dem 15. bis zum 18. Jahrhundert den Charakter einer bestimmten Volksgruppe mit deren Musik in Zusammenhang bringen. Noch im 18. Jahrhundert, als die Idee des 'Nationalstils' in der Musik stärker in den Vordergrund tritt, scheint die Beurteilung des nationalen Charakters einer Musik deutlich von traditionellen anthropologischen Denkmodellen

beeinflusst zu sein. Darüber hinaus übernimmt der Stereotyp je nach ideologischer Zielsetzung unterschiedliche Funktionen und Konnotationen (was sehr deutlich an der Entstehung einer "deutschen Musik" im 18. Jahrhundert wird). Eine historische Analyse solcher 'images' zeigt einerseits ihre Zeitresistenz, andererseits ihre Anpassungsfähigkeit, was ihre Umwertung im Laufe des 19. Jahrhunderts - besonders mit der ausgeprägt nationalistischen Perspektive der bürgerlichen Musikkultur - erklärt.



Dienstag, 19. Januar 2010, 18.00 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Simone Heilgendorff

(Institut für Kultur-, Literatur- und Musikwissenschaft Klagenfurt)

"Neue Musik" als populäre Kultur? Zur Interaktion zweier Sphären am Beispiel von John Cage

Seit dem frühen 20. Jahrhundert scheinen Fremdeits-Erfahrungen und Sinnkrisen der musikalischen Avantgarden Europas zwingend miteinander verbunden, seit den 1950er Jahren ergänzt durch die Sorge um den Verlust künstlerischen Anspruchs im Sog experimenteller Alltagsnähe ihrer Avantgarde. "Neue Musik", die längste Zeit nachhaltig vom scheinbar unnahbaren Anspruch einer "high culture" bestimmt, gewinnt nun - erfreulicherweise - seit einiger Zeit zusehends an Popularität. Verankert in der Musik John Cages, also einer umstrittenen Figur zeitgenössischer Musik-Kultur am "Abgrund" zur "low culture" oder auch populären Kultur, werde ich Phänomenen einer Popularisierung Neuer Musik und den damit einher gehenden Symptomen nachgehen.